

Die Zoologischen Sammlungen der Universität des Saarlandes

Helmut G. Kallenborn

Kurzfassung: Historie und Konzeption der Zoologischen Sammlungen an der Universität des Saarlandes werden kurz dargestellt. Von ihren Anfängen im Jahre 1954 bis zu ihrer Auslagerung in das Zentrum für Biodokumentation in Reden im Jahr 2003 erfuhren die Sammlungen eine beträchtliche Erweiterung. Auf Grund der verschiedenen Forschungsinteressen der jeweiligen Lehrstuhlinhaber und Änderungen der Lehrinhalte wurde ihnen aber sehr unterschiedliche Bedeutung beigemessen.

Abstract: History and conception of the various zoological collections of the University of Saarland are described briefly. From the beginning in 1954 to their relocation to the Centre of Biodocumentation in Reden in 2003, they were extended to a remarkable degree. Due to the changing scientific and lecturing interests of the various members of the faculty, fluctuating values have been attached to these collections.

Keywords: zoological collections, exhibits

Im Jahre 1954 wurde im damaligen Zoologischen Institut unter Leitung von Prof. Dr. G. Koller mit dem Aufbau einer Zoologischen Sammlung begonnen, die zunächst für die wissenschaftlichen Belange des Instituts angelegt war, später aber mit einem musealen Teil auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde (PADOUR 1956). In erster Linie war dabei an Schulen und Forstleute, aber auch an andere Interessierte gedacht, die in Zukunft regen Gebrauch davon machen sollten. Die Ausstellungsstücke wurden zunächst im Dachgeschoss von Gebäude 6, einem ehemaligen Kasernenbau, untergebracht, das entsprechend ausgebaut wurde, aber von vorne herein nur als vorübergehende Lösung gedacht war. Die vorhandenen Querwände des künftigen Museums erleichterten die Gliederung der thematisch geordneten Schausammlungen in Boxen. Hier waren Flüssigkeitspräparate wirbelloser Tiere, vorwiegend von Mitarbeitern des Instituts auf Exkursionen gesammelt, Schaukästen mit den Entwicklungsstadien verschiedener Insekten, insbesondere von Forst-, Pflanzen- und Nahrungsmittelschädlingen, sowie heimische Mikro- und Makrolepidopteren aus der käuflich erworbenen Schmetterlingssammlung von R. Riedel ausgestellt. In weiteren Boxen befanden sich Stopf- und Flüssigkeitspräparate von Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugern. Ergänzt wurden die Ausstellungsstücke durch eine reichhaltige Sammlung an Vogeleiern, Skelett- und Schädelnsammlungen, entwicklungsgeschichtliche Wachsmodele sowie die Ausbeuten zweier Afrika-Expeditionen unter der Leitung von Dr. F. Kollmansperger und durch einige Vertreter der madagassischen Fauna. Als besondere Kostbarkeiten konnten ein Riesenei des ausgestorbenen madagassischen Elefantenvogels *Aepyornis* sowie das Skelett einer Dronte (*Raphus cucullatus*) gezeigt werden.

Unter der Ägide von Prof. Dr. G. de Lattin waren ab Beginn der 60er Jahre ein Kustos (K.O. Meyer für etwa 2 Jahre) und ein Tierpräparator (B. Cziesla) tätig. Der Kustos kümmerte sich vorwiegend um den Aufbau einer umfangreichen Insektensammlung, die zunächst im neu

errichteten Gebäude 9 in den späteren Großpraktikumsräumen Platz fand. In dieser Phase wurden auch die übrigen Sammlungen beträchtlich erweitert. Als sich Beginn der 70er Jahre nach dem Tod von Prof. de Lattin und der Berufung von Prof. Dr. W. Nachtigall eine neue Forschungsrichtung in der Zoologie etablierte, gelangten Teile der Sammlungen in die neu gegründete Fachrichtung Biogeographie zu Prof. Dr. P. Müller. Für die in der Fachrichtung Zoologie verbliebenen Sammlungen war Prof. Dr. G. Mosbacher zuständig, der sie erweiterte und neu konzipierte. Von 1998 bis zur Auslagerung in das Zentrum für Biodokumentation in Reden zu Beginn des Jahres 2003 wurden die Zoologischen Sammlungen von Dr. H. Kallenborn betreut.

In dieser letzten Phase befand sich die Insektensammlung im Raum 45 des 3. Obergeschosses von Gebäude 6. Sie diente vorwiegend als Vergleichssammlung für die Lehre und wurde im Laufe der Jahre durch heimische, alpine und mediterrane Arten ergänzt, die auf Exkursionen und bei wissenschaftlichen Erhebungen gesammelt wurden. Den größten Teil nehmen die Schmetterlinge und Käfer mit jeweils weit über 1.000 Spezies ein. Charakteristische Insektenarten sind zu einer eigenen Sammlung zusammengestellt, die von der Auslagerung nicht betroffen sind und weiterhin bei Bestimmungsübungen und Exkursionen Verwendung finden.

20 thematische Schauvitriolen, die Demonstrationsobjekte für Studierende und für andere Interessierte enthalten, waren auf dem Flur des 2. Obergeschosses von Gebäude 6 zu besichtigen. Die Exponate geben einen Überblick über die mitteleuropäischen Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere sowie die Fauna des Mittelmeerraumes (marine Organismen, Amphibien, Reptilien und Vögel). Weitere Vitriolen zeigen Wachspräparate zur Entwicklungsgeschichte (Ontogenese) von Lanzettfischchen, Knochenfischen, Frosch und Huhn, Halbseitenpräparate einiger Wirbeltiere, farbmarkierte Schädel und Vorderextremitäten zur Vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere sowie Torsomodelle zur Anatomie des Menschen. Als besonders attraktiv galt die Vitrine „Evolution des Menschen“ mit Schädeln (Originale und Repliken), die auf drehbaren Tellern montiert waren.

Im Foyer von Gebäude 24 waren 12 freistehende Glasvitriolen mit weiteren, überwiegend systematisch geordneten, Stopfpräparaten von Vögeln und Säugern ausgestellt: Hühnervogel, Schreitvogel, Taucher, Enten, Greife, Eulen, Geier, Rallen, Limikolen, Singvögel, Exotische Vögel, Nagetiere, Huftiere, Primaten, Raubtiere, Wale und verschiedene andere Säugetiere. Dort befanden sich auch 7 verglaste Schränke mit vollständigen, montierten Skeletten, Skeletteilen und Schädeln von Wirbeltieren. Alle anderen Sammlungsteile (darunter einige Großtiere, die zoologischen Raritäten, Insektenschaukästen, die ehemalige zoologische Sammlung von Prof. Dr. Kuhn, Vogel- und Säugerbälge sowie zoologische Modelle) waren zuletzt im nicht öffentlichen Sammlungsraum von Gebäude 24 untergebracht.

Die Zoologischen Sammlungen dienten zwar in erster Linie Lehrzwecken in der Fachrichtung Zoologie, es wurden aber regelmäßig Exponate, vor allem an Schulen und andere Institutionen, ausgeliehen. Es versteht sich von selbst, dass die Sammlungen interessierten Forschern für wissenschaftliche Studien offen standen. Besonders die Ausstellungen in Gebäude 24 fanden regen Zuspruch bei den Besuchern des Botanischen Gartens. Am „Tag der offenen Tür“ der Universität und auf Nachfrage wurden Führungen für die Öffentlichkeit angeboten, wobei auch die sonst nicht zugänglichen Teile besichtigt werden konnten.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. G. Mosbacher für seine Informationen über die Geschichte der Zoologischen Sammlungen.

Literatur:

PADOUR, L. (1957): Bericht über den gegenwärtigen Stand der zoologischen Sammlungen. -
Annales Universitatis saraviensis - Scientia 1957, 82-91.

Anschrift des Autors:

Dr. H. G. Kallenborn
Fachrichtung Allgemeine Biologie/Zoologie
Universität des Saarlandes
D-66041 Saarbrücken

